

Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. für den Inhalt verantwortlich. R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 13

Samstag, den 14. Februar 1914.

III. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Eltern, welche eine Zurückstellung oder Befreiung ihrer Söhne vom aktiven Militärdienste im Wege der Reklamation erreichen wollen, werden hierdurch aufgefordert, dies in der Zeit vom 16. bis 23. Februar d. J. Vormittags auf dem Rathause hier selbst zu beantragen.

Hofheim a. T., den 12. Februar 1914.

Der Magistrat: H. F.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindefürsorge, sowie Wassergeld und Kanalbeitrag für die Monate Januar, Februar und März 1914 sind bis längstens zum 20. d. M. während der Kassenstunden von 8—12 Uhr vormittags an die hiesige Stadtkasse zu entrichten.

Ferner wird erachtet, die noch fälligen Gemeindefürsorge, wie Holzgeld, Beipacht, Umlagesteuer etc. pro 1913 bis spätestens Ende Februar d. J. zu entrichten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß lt. neueren Bestimmungen nach Ablauf dieser Zahlungsfrist sofort das Versteigerungsverfahren eingeleitet werden muß.

Hofheim, den 6. Februar 1914.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

des königlichen Regierungspräsidenten.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gesetzsammlung Seite 1529) in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Den Anordnungen der polizeilichen Aufsichtsbeamten, die

- a) zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung, insbesondere zum Schutze der Personen und des Eigentums,
- b) zur Erhaltung der Ruhe, Sicherheit, Ordnung und Bequemlichkeit des Verkehrs auf den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen oder Wasserstraßen,

getroffen werden, ist Folge zu leisten.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht die im § 366 Ziffer 10 R.-St.-G. angedrohte Strafe (Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen) eintritt, mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mk. an deren Stelle im Falle

Urmensch und Kulturmensch.

Von Dr. von Reuß.

Eine direkte Kunde von dem, was wir als Urmensch zu bezeichnen pflegen, also vom Menschen, der von der Kultur noch keinen Begriff hat ist nicht vorhanden. Woher sollte sie auch kommen? Eine schriftliche Überlieferung ist eben wegen des Mangels an Kultur ausgefallen, und eine mündliche würde, selbst wenn sie eine solange Periode hindurch sich erhalten hätte, schwerlich Anspruch auch auf nur den allermindesten Grad von Zuverlässigkeit machen können. Wohl aber leben heute noch in Gebieten, welche von den Kulturvölkern aus schwer erreichbar sind, Völkerstämme, die noch auf einer außerordentlich niedrigen Kulturstufe stehen und deren nähere Kenntnis uns nacheilende Schlüsse auf den eigentlichen Urzustand der Menschheit gestattet.

Der Naturmensch lebte unter Bedingungen, welche einerseits den Kampf um das Dasein erschwerten, andererseits ihn erleichterten. Zu letzteren gehörte vor allem sein spärliches Vorhandensein; er hatte nicht nötig, oder doch nur ganz ausnahmsweise, einen Konkurrenzkampf mit seinem Mitmenschen zu führen, wie dies in immer steigender Schärfe der Fall ist. Er verdankte seine Ernährung hauptsächlich der Jagd und dem Auffuchen der spärlich wildwachsenden Nährpflanzen. Diese Lebensweise aber erhielt ihn in steter Berührung mit der Natur. Wir sehen noch heutzutage, daß, je mehr dieser Zusammenhang mit der Natur aufrecht erhalten bleibt, desto größer im Durchschnitt die Gesundheit ist, während umgekehrt die Kultur in den weitaus meisten Fällen von Generation zu Generation sich fortsetzenden Ab schwächung des menschlichen Organismus beiträgt. Der Kulturmensch ist dem Urmenschen geistig bei weitem überlegen, körperlich steht er sehr weit hinter ihm zurück.

Woran liegt das?

des Unvermögens entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

§ 3. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Wiesbaden, den 23. Januar 1914.

Der Regierungspräsident: v. Meißner.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 12. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung: H. F.

Bekanntmachung.

Die diesseitige Bekanntmachung über die Beiträge zur Invalidenversicherung im Kreise Höchst a. M. vom 1. Dezember 1913 wird wie folgt ergänzt:

12a. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse der Bäcker-Innung für Höchst a. M. und Umgegend zu Höchst a. M.

I. Stufe Wochenbeiträge der Lohnklasse II zu 24 Pf.				
§ 10 der	II.	"	"	III. 32 "
Satzungen	III.	"	"	IV. 40 "
	IV.	"	"	V. 48 "

Wenn im voraus für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre eine feste bare Vergütung vereinbart ist, so sind Beiträge derjenigen Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen diese bare Vergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind, als die nach der vorstehenden Bekanntmachung maßgebenden. (§ 1247 d. R.V.O.)

Kriftel, den 22. Januar 1914.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rhessien

1 Nr. 1539. J. B.: Dr. Schöeder.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 12. Februar 1914.

Der Magistrat: H. F.

Lokal-Nachrichten.

k Durch die vielen hervorragenden Erfindungen, welche auf dem Gebiet der Technik in den letzten 25 Jahren gemacht wurden, hat unser alt hergebrachtes Erwerbs- u. Geschäftsleben, dem in erster Linie, alle durch die Erfindungen erschlossener Ausdehnungsmöglichkeiten und die damit verbundenen Neuerungen zu gute kommen, eine totale Umwälzung erfahren. Aus der, ehemals im Rahmen des Handwerks betriebenen Berufsart gingen später kleine Fabriken hervor, aus denen wieder, und vorzugsweise durch Gründung großer Aktiengesellschaften hervorragende industrielle Unternehmen entstanden, die den einmal eingeschlagenen Weg weiter schreitend, sich bald den einzelnen Branchen entsprechend, zu weltbeherrschenden Interessengemeinschaften oder Trusts zusammenschlossen und so einerseits durch das enorme Betriebskapital, andererseits durch die mit dem Zusammenschluß mehrerer gleichartiger Großunternehmen erlangte Kraft jede kleine Kon-

Es genügt nicht, diese Frage dahin zu beantworten, daß wir eben des steten Kontaktes mit der Natur bedürfen, um uns körperlich frisch zu erhalten. Dies ist nur eine Umschreibung obiger Tatsache nicht aber ihre Erklärung. Um letztere zu finden, müssen wir tiefer gehen, müssen feststellen, was denn eigentlich wir als Lebenskraft anzusehen haben.

Schon im Mittelalter fanden sich Gelehrte, welche die Annahme einer ganz bestimmten Lebenskraft als Erweckerin und Trägerin aller Funktionen des menschlichen, wie des tierischen Organismus annahmen. Später wurde jedoch diese Annahme als eine unrichtige bezeichnet, und diese Ansicht erhielt sich bis in die Neuzeit hinein. Es bedurfte erst des Fortschrittes der Technik um Instrumente zu bauen, welche der fortschreitenden Wissenschaft ermöglichten, einen Blick in die Tiefen zu werfen, in denen das Geheimnis des menschlichen Lebens verborgen ist. Nun erst wurde wissenschaftlich festgestellt, was man im Mittelalter nur geahnt hatte, daß nämlich als Urquelle alles Lebens die Elektrizität anzusehen ist.

Stand nun der Urmensch mit der Elektrizität, die ja auch in der Natur überall in gebundenem, bald in freiem Zustande uns umgibt, in innigerem Zusammenhang als der Kulturmensch? Diese Frage scheint leicht zu beantworten. Inniger Zusammenhang mit der Natur auf der einen Seite, den Tag über steter Aufenthalt im Freien, bei Nacht kaum durch eine Höhle geschützt — feste, von der Natur uns abschließende Mauern von der anderen Seite, in denen wir nicht allein bei Nacht, sondern auch den größten Teil des Tages uns aufhalten. Allein dies genügt noch nicht, um den gewaltigen Unterschied zu erklären. Wir müssen, um dies zu können, die Anatomie, die Wissenschaft von der Zusammensetzung des menschlichen Körpers in Anspruch nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

furrenz erdrückten. Auch der Ausbau des modernen elektrischen Kraft- und Beleuchtungswesens brachte derartige industrielle Gemeinschaften zusammen, und eine der bedeutensten, ist unter verschiedenen Firmen über ganz Deutschland verbreitet. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch die Errichtung großer elektrischer Kraftzentralen ganze Landesbezirke oder resp. deren Städte und Dörfer mit Beleuchtung und dem zum maschinellen Antrieb nötigen Kraftstrom zu versorgen. Außerdem ist sie bestrebt schon bestehende in diese Bezirke fallende, Elektrizitätswerke die entweder in städtischer Regie oder Privatunternehmen sind, durch Kauf oder Pacht an sich zu ziehen um auch an diese Gemeinden ihren Strom zu veräußern um so mit unter Umständen einen ganzen Kreis oder sogar mehrere, von einer einzigen Zentrale abhängig zu machen. Auch bei unserer Stadt hat die Gesellschaft schon verschiedene auf den Kauf unseres Werkes hindende Annäherungsversuche gemacht und momentan sollen über die Angelegenheit wieder Verhandlungen stattfinden. Wenn nun auch an das von der Firma angestrebte Resultat vorläufig nicht zu glauben ist, so gibt dieser Punkt uns Hofheimern die wir für das Bestehen unseres eignen Elektrizitätswerks begeistert sind, immerhin Grund zum Nachdenken. Ich will es mir nicht zur Aufgabe machen, die Vorteile die ein eigenes Werk hat und die Nachteile die dessen Verlust und der Anschluß an eine überlandzentrale bringt zu schildern denn diese Tatsachen liegen für jeden der schon mit dem Kapitel Elektrizität in Berührung gekommen ist auf flacher Hand. Vielmehr will ich schon jetzt für etwa eintretende Fälle an den Gemeinfinn unserer Bürgererschaft appellieren, daß sie, nicht auf das Verführungs-system moderner Trusts reagierend, einzig zusammen steht um demonstrativ jeder Manipulation die uns der Abhängigkeit von einer überlandzentrale näher zu bringen sucht, die Spitze zu brechen. Mit einem gewissen Stolz hört man jeden echten Hofheimer voll Lokalpatriotismus von seinem Elektrizitätswerk sprechen und derjenige der gesehen, wie das kleine nach unendlichen Debatten ins Leben gerufene Unternehmen allmählich Fuß faßte und durch seine heutige Rentabilität zur Einnahmequelle für die Gemeinde wurde, der wird die Begeisterung eines jeden in diesem Punkt zu schätzen wissen. Wenn der vor 2 Jahren schon reduzierte Preis für die Kilowattstunde Stromverbrauch vielleicht in nächster Zeit nochmals um 5 Pfg. verringert wird, so stehen wir z. B. auf dem Niveau wie die Konsumenten der M.K.W. und genießen diesen gegenüber die ungeheuren Vorteile des durch Akkumulatoren aufgespeicherten Gleichstroms und sind von Witterungseinflüssen wie starker Schneefall, Gewitter, (welches letztere so oft das Durchbrennen der Transformatoren zur Folge hat. Vergleiche Ägyptische Finsternis) deren elementare Gewalt den Fernzentralen schon enormen Schaden verursacht, so zu sagen unabhängig. Es ist ja anzunehmen, daß bei einem etwaigen Verkauf unseres Werkes der Gemeinde von der in Unterhandlung stehenden Firma momentan sehr günstige Bedingungen gestellt werden, aber selbst ein finanzieller Vorteil, der der Stadt durch sehr minimalen Bezugspreis der Stromzuführung von Seiten der ersten zu statten käme, würde den nicht aufwiegen, das wir selbständig, und unsere eignen Herren sind und unabhängig von dem Großmut weltbeherrschender Unternehmer auf festen Füßen stehen. „Was du ererbt von deinen Vätern (Stadtvätern) erwirb es um es zu besitzen. Eigner Herd ist Goldes wert.“

— Arbeiter-Gesangsverein „Vorwärts.“ An unsere Mitglieder! Am Samstagabend von 8 Uhr ab halten wir eine Kappensitzung in geschlossener Gesellschaft im Gasthaus „zum Taunus“ ab. Inhaber von Karten sind eingeführte Gäste.

SVH Am nächsten Donnerstag den 19. Februar findet im „Rheingauer Hof“ (Micha) der dritte Elternabend der Realschule statt. Herr Lehrer Gasser wird über das Zeichnen sprechen, während Herr Oberlehrer Belz über mathematisches Zeichnen reden wird. Gleichzeitig werden Zeichnarbeiten der Schüler ausgestellt. — Nicht nur die Eltern der Schüler, auch alle Freunde und Interessenten sind herzlichst zum Besuche eingeladen. Schüler-Anmeldungen für alle Klassen der Vor- und der Realschule können noch bewirkt werden. —

— Es dürfte wohl für unsere auswärtigen Leser von Interesse sein, zu erfahren, daß der Karnevalsverein am Fastnachts-Montag einen großen Karnevalzug veranstaltet. Den eifrigen Vorbereitungen nach dürfte derselbe wieder sehr wertvoll sein und so wird es sich lohnen unserem Hofheim einen Besuch abzustatten. Die Kreppel-Fortsetzung siehe Beilage.

Wandererfürsorge.

Die reichsgezügliche Regelung der Wandererfürsorge steht unmittelbar bevor. Jedenfalls noch in dieser Tagung wird dem Reichstage die Vorlage zugehen zur Regelung der Wandererfürsorge. Sie wird aus zwei Entwürfen bestehen, nämlich einem Wandererfürsorgegesetz und einem Wanderarmengesetz. Die erste Vorlage ist ein sozialpolitisches Gesetz, das zu einer planmäßigen Fürsorge für arbeitswillige, mittellose Wanderer die Errichtung von Arbeitsstätten und Arbeitsheimen in allen Bundesstaaten vorsieht. Diese Vorlage ist bereits allen Bundesregierungen zur Begutachtung zugegangen und hat deren Zustimmung erhalten. Die Vorlage für den Reichstag wird also auf der Grundlage des Vorentwurfs aufgebaut sein. Der zweite Gesetzentwurf ist bestimmt, das Unterstützungswohnsitzgesetz abzuändern. Es bezieht sich auf alle die Wandernden, denen nicht auf Grund des Wandererfürsorgegesetzes Hilfe geleistet wird. Hier haben sich noch einige Meinungsverschiedenheiten zwischen den Bundesregierungen ergeben, die sich in erster Linie auf die Verteilung der Lasten beziehen, die aus der Unterstützung der hilfsbedürftigen Wanderer entstehen.

Der Entwurf wird deshalb noch einmal einer Durchberatung in den beteiligten Ressorts unterzogen. Beide Vorlagen stehen im engeren Zusammenhang, und es ist daher eine gemeinsame Beratung in den gesetzgebenden Körperschaften erforderlich.

Rundschau.

Deutschland.

— **Abschluß der Grenzarbeiten in Kamerun.** Major Zimmermann von der kameruner Schutztruppe, der Leiter der deutsch-französischen Grenzregulierung, ist in Deutschland eingetroffen. Die Feststellung der deutsch-französischen Grenze in Neu Kamerun ist zum Abschluß gebracht; es steht nur noch die endgültige Vereinbarung der Regierungen aus. Wann Major Zimmermann in das Schutzgebiet zurückkehrt, steht einstweilen noch nicht fest.

— **Pfandrecht bei den Privatangestellten.** Die Vertreter der Kaufmannschaft haben den Reichskanzler in einer Eingabe gebeten, dahin zu wirken, daß ebenso wie bei Beamten auch bei Privatangestellten nur ein Drittel des 1500 Mark übersteigenden Einkommens gepfändet werden darf. Freilich müßte dafür gesorgt werden, daß dieses Drittel, ebenso wie beim Beamten, den Gläubigern verbleibe und ihnen nicht durch die 1500-Mark-Beträge entzogen werden könne.

— **Afrika** nimmt im Welthandel heute noch einen bescheidenen Platz ein. Aber Afrikas Anteil wächst, und es ist erfreulich, daß Deutschland an der Arbeit ist, sich einen Anteil an jenen Gütern zu sichern, die dort gewonnen werden können. Die deutsche Arbeit tritt in erster Linie in unseren Kolonien Togo, Kamerun, Südwest- und Ostafrika zutage. Hoffentlich wächst dieses deutsche Afrika noch. In der afrikanischen Schifffahrt, in der Schaffung industrieller Betriebe und Werke, im Plantagenbau und in der Viehzucht betätigt sich deutscher Unternehmungsgeist in mannigfacher Weise. Der deutsche Handel dringt von den Küsten in das zum großen Teil noch unerforschte Innere vor, um die Naturkräfte und die gewaltige Fruchtbarkeit des Landes auszunutzen.

Vom Reichstag.

Nach einer Meldung besteht die Aussicht, daß noch im Laufe dieses Monats ein völliges Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich in der Bagdadbahnfrage erzielt werden wird. Für die in Berlin von französischer Seite gemachten oder zu machenden Zugeständnisse werden hierüber von zuständiger Seite folgende Aufklärungen gegeben: Wenn Frankreich auf seine Kapitalbeteiligung an der Bagdadbahn verzichtet, so opfert es dabei gar nichts. Es befreit sich im Gegenteil von einer lästigen Verpflichtung. Denn die 30 Prozent der bisherigen französischen Anteile wurden von keiner ottomanischen Bank zurück-

gehalten, und irgendwelchen Einfluß auf die Durchführung hat Frankreich nicht. Es erschien, wie berichtet wird vom französischen Standpunkt unabwieslich, eine Verständigung mit Deutschland anzubahnen, damit die einer französischen Gesellschaft von der Pforte für Bahnlinsen längs der Küste des Schwarzen Meeres gewährte Konzession zweckdienliche Anknüpfungen an die Bagdadbahnstrecke erhalte. Die Berliner Verhandlungen werden als abgeschlossen gelten können, wenn die noch offene Frage der Tracierung und des Anschlusses der in Nordsyrien zu führenden Bahnlinie gelöst sein werde. Hierfür besteht begründete Aussicht. Rußland und England seien über den Stand der Dinge vollkommen unterrichtet.

— **(Novelle.)** Die neue Besoldungsabelle und der Gesetzentwurf über die Aufbesserung der Altpensionäre werden in nächster Zeit an den Bundesrat gelangen und Anfang März dem Reichstag vorgelegt werden. Es handelt sich um eine neue Belastung der Reichsfinanzen in Höhe von mehreren Millionen, für die Deckung gefunden werden muß.

Wie man hört, wird das Reichshauptamt den verbündeten Regierungen vorschlagen, die zu erwartende Einnahme aus dem Buchmacherkonzessionsierungsgesetz, das ebenfalls in kurzer Zeit an die gesetzgebenden Körperschaften gelangen wird, zur Deckung des Mehrbedarfs zu verwenden.

Einer der neuernannten Staatsmänner in Ost-Lo-



Nachschreiber Graf Roedern.

thringen.

Europa.

— **(Belgien.)** Das Schulgesetz wurde angenommen, worauf der Beginn der zweiten Lesung auf die nächste Woche vertagt wurde. Es gilt für wahrscheinlich, daß die Linke bei der endgültigen Abstimmung sich der Stimmen enthalten und lediglich Erklärungen abgeben wird.

— **(Machlaf.)** Die Regierung wird der Kammer die mit den Töchtern Leopolds II. hinsichtlich der Nachlassenschaft des Königs getroffenen Vereinbarungen unterbreiten. Der Staat hat die Anteile der Prinzessinnen angekauft, von denen es nicht zu erweisen war, daß Leopold II. sie mit Kongopaktien angekauft hat, so ihre Anteile an den Liegenschaften in Ostende, in Villafranca (Nidiviera), ebenso ihre Besitztümer an den Schlössern von Clermont und d'Ardenne, die Leopold II. seinerzeit widerrechtlich dem belgischen Staat geschenkt hatte.

— **(Rußland.)** Der Reichsrat hat bei Beratung des Antialkoholgesetzes beschlossen, gewöhnlicher Branntwein solle minimal 37, rektifizierter 40 und Spiritus 55 Grad Alkohol enthalten.

— **(Österreich.)** Die Enthüllungen des Grafen Tisza über das Panama bei der Schaffung einer Spielbank auf der Margareteninsel erregen die größte Sensation. Man fordert die Nennung jener Personen, die Gelder erhielten, ebenso besteht die Absicht, die Affäre vor das Syndikat zu bringen.

tungsvoller Blick, dem sie begegnete, und doch nicht der feindselig strengen von heute Morgen, auch nicht das ernste, fast traurig milde Auge, das ihr einst ein solches Vertrauen eingeflüßte.

Ein ganz anderes Wesen spiegelte sich darin, und sie verlor den Faden ihrer Rede und fast auch den Atem, daß ihre Brust sich hoch und zitternd hob. „Ich möchte dich um ein Plätzchen für meine Schwester in deinem Heim bitten.“

„Nur vorläufig,“ fiel Lora selbst in ihrer frischen Weise ein. „Wir hielten es in Sternberg nicht mehr aus. Ich glaube beinahe, wären wir nicht freiwillig gegangen, hätte Hilma Mittergast gestreut.“

— **(Österreich.)** nicht wahr, du behältst mich doch, bis ich irgendwo ein Unterkommen gefunden? Ich werde mich unterdes hier schon als Gouvernante betrachten, um mich nützlich zu machen,“ und sich umwendend, drohte sie mit komischer Würde: „Gretchen, nimm dich in Acht, ich werde sehr strenge sein!“

Witold aber ließ jetzt, ohne Druck, still und fast zurücktretend, die Hand seiner Frau los.

Nur für die Schwester nahm sie die Heimat in Anspruch, nicht für sich. Darum also war sie noch einmal zurückgekommen — nur darum! — Auf wie lange?

Wieder begann der Abend zu sinken, diesmal aber war es die schon länger verweilende Sonne der Tag- und Nachtgleiche, welche sich dem Höhenzuge auf der andern Seite des Flusses und den fernen blauduftigen Bergen zuneigte.

Die letzten Strahlen, die noch über den Firs des Herrenhauses hinweg glitten, zogen einen goldenen Streifen an dem langen Stallgebäude hin, und ein kleines Bündel

(England. In Erwiderung auf eine Anfrage, die die Regierung sich an der Weltausstellung in San Francisco beteiligen werde, erklärte Premierminister Asquith, die Regierung habe die Angelegenheit vor kurzem aufs neue beraten, habe aber ihren früheren Beschluß nicht ändern können.

— **(Rußland.)** In einer Unterredung erklärte der Marineminister, daß die Vorlage zur Fortsetzung des Schiffbauprogramms den Kammern noch dieses Jahr unterbreitet werden würde. Mit dem Bau neuer Schiffe könne man nicht vor 1915 beginnen. Die nötigen Mittel für die folgenden fünf Jahre würden annähernd in derselben Höhe gefordert, wie für die fünf ersten Jahre. Es sei unmöglich, das Schiffsprogramm für eine längere Periode als fünf Jahre zu schälen, denn angesichts des schnellen technischen Fortschritts im Schiffsbau sei es unmöglich, einen Schiffstyp im Voraus zu bestimmen, der in zehn Jahren erforderlich sei.

— **(Spanien.)** Die französische und die spanische Regierung haben die endgültigen Vorarbeiten für den Bau und Betrieb der Eisenbahn Tanger-Jez, der Wege und der Kais im Hafen von Tanger zwei Finanzgesellschaften übertragen, der Compagnie Maroc in Paris und der Compagnie Maroc in Madrid.

Asien.

— **(Persien.)** Eine Kommission, in der sich zwei Belgier befinden, arbeitet gegenwärtig Vorschläge zum Entwurf eines Budgets aus, das, wie man hofft, von dem Zusammentritt der Medschlis fertiggestellt werden wird. Persien hat bisher kein ordentliches Budget gehabt.

— **(Japan.)** Obgleich die Opposition ihre Aufmerksamkeit nun der Steuerfrage zuwendet und die Agitation in das ganze Land tragen will, glaubt man ihr Rückgrat gebrochen und daß die Regierung die Kräfte übersteht.

Amerika.

— **(Vereinigte Staaten.)** Das Senats-Komitee für auswärtige Angelegenheiten hat sich über die Schiedsgerichtsverträge mit England, Japan, Italien, Spanien, Norwegen, Schweden, Portugal und der Schweiz in günstigem Sinne ausgesprochen.

— **(Rückgang.)** Die Bautätigkeit in den 125 größten Städten Amerikas zeigte im Januar 92 Prozent Rückgang gegen Dezember und 14 Prozent gegen den Vergleichsmonat des Vorjahres.

— **(Mexiko.)** Der Banditenführer Castillo, der den Cumbre-Tunnel in Brand setzte und den Tod von fünfzig Menschen verschuldet, wurde in Chihuahua gefangen und mit sechs Anhängern standrechtlich erschossen.

Aus aller Welt.

— **(Berlin.)** Der Landmesser Zimmermann, der in einer am Walde gelegenen Villa wohnte, glaubte in der Nacht Einbrecher zu hören und gab auf einen Mann, den er im Hofe sah einen Schuß ab, nachdem er den Mann angerufen hatte, ohne eine Antwort zu erhalten. Der Mann stürzte schwerverletzt zu Boden. Es hatte sich herausgestellt, daß Zimmermann seinen Mieter, den Mechaniker Thieme, angeschossen hatte.

— **(Breslau.)** Bei den Linke-Hofmannwerken feierte infolge der Aussperrung und des Streiks 4500 Arbeiter.

Enorme Kälte in Amerika.

Der herrliche Sonnenschein, das wundervolle Frühlingswetter, das uns in der letzten Zeit beschieden war, verleitet die Menschen zu Veranschaulichungen. Die Damen denken eifrig über die neuesten Modelle für die Frühlingshüte nach, und man sieht in den tonangebenden Großstädten kaum noch einen Winterhut. Aber der Wetterbericht lautet dahin, daß diese Hoffnungen schon in den nächsten Tagen zunichte werden können. Es geht, wie uns mitgeteilt wird, über Amerika eine ungewöhnliche starke Kälte, welche die erfahrungsgemäß auch zu uns kommen wird. Aus Kansas City wird gemeldet, daß eine ungewöhnlich

find sogar noch Eingang durch die offene Tür, in welcher jetzt Lisa wie in einem Bilderrahmen erschien.

Die schlank zierliche Gestalt in dem einfachen haud mütterlichen Kleide, die mit solcher Voracht die volle Milchschüssel in den Händen trug, über welche sich das feine Köpfchen mit den schlicht umgeschlungenen dunklen Flechten in großer Aufmerksamkeit neigte, hätte wirklich ein reizendes Motiv für einen Genre-maler gegeben.

Einen interessanten Kontrast zu Lisa's Erscheinung bildete das hinter ihr eben auftauchende hagere, gelbliche Matronenantlitz mit einer seltsamen Mischung von Mißtrauen und Willigung im Blicke, welcher der Voranschreitenden beobachtend folgte.

„Es sind nur ein paar Schritte bis zu die Kühlkammer,“ sagte Lisa im Heraustreten entschuldigend, „den kleinen Gang kann ich auch selbst machen, Tante.“

„Wer alles selbst machen will, verliert die Ueberacht über die Wirtschaft. Den Wägen aber gefällt die Erleichterung; sie lernen sich auf fremde Hilfe verlassen, und keine nimmt's mehr mit der Pflicht genau. Der Frau Arbeit ist Befehlen und Ueberwachen; sie ist nicht leichter als die der Waage.“

So sprach die Gräfin, und als sie ihre Zurechtweisung beendet hatte, setzte sie bei sich hinzu:

„Sie hat wirklich Lust und Willen zur Wirtschaft. Ich hätte es nicht gedacht.“

Nicht wie man sich in eine Beschränkung, in eine Verbannung mit stumpfer Ergebung fügt, war Lisa in Miesigkeit aufgetreten, sondern mit einem sich in ihren Mienen, in ihrem ganzen ein wenig aufgeregten Wesen deutlich ausprechenden Gefühle heiterer Zuversicht.

Spätes Erkennen.

17.

Lisa, welche Gretchen an der Hand führte, folgte langsam. Im Flur war es schon hell; ein Mädchen mit Licht war herbeigekommen. Auch die Gräfin hatte man schon benachrichtigt, und sie kam den Eintretenden auf der Schwelle des Zimmers entgegen.

„Seien Sie willkommen!“ sagte sie nach den ersten vorstellenden Worten Witold's zu Lora, der sie mit gültigem Ernste in die Augen geschaut. „Sie erinnern mich an meine Tochter. Auch sie war so groß und blond wie Sie.“ „O bitte, Mama,“ versetzte das liebliche Mädchen rasch in gewinnendem Tone. „Haben Sie mich nur auch ein wenig so lieb.“

Sie beugte sich in kindlicher Bescheidenheit auf die schmale runzlige Hand der würdigen Dame, diese aber faßte ihren Kopf und küßte sie gerührt auf die Stirn.

Nur eine gemessene kalte Kopfneigung hatte dagegen Lisa gegolten. „Und ich — ich bin hier fremd,“ sagte Lisa zu sich.

Wie war doch die ihr gewordene Begrüßung so verschieden von dem freundlichen Willkommen, das ihrer Schwester geboten wurde! Selbst dieser mußte es ja auffallen. Lora und Witold hatten sich umfassen umarmt und geküßt, wie in alter herzlicher Zusammengehörigkeit; zwischen seiner Frau und ihm war noch kein Wort gewechselt worden.

Nun stand sie doch noch vor ihm, reichte ihm die Hand und schlug das Auge zagend zu ihm auf.

„Du hast mir einmal eine Heimat angeboten,“ sagte sie und stockte. Es war ein so düster brennender und erwart-

starke Kälte wies sich im westlichen Missouri und im östlichen Oklahoma bemerkbar macht. Das Thermometer fiel ganz rasch um 25 Grad in einer Stunde und die Temperatur, die am Tage vorher noch einen frühlingmäßigen Charakter hatte, fiel in kurzer Zeit auf 10 Grad unter Null. Auch Chicago wurde bereits von der Kälte welle betroffen, so daß das Land einen völlig winterlichen Charakter angenommen hat. Nach der Meinung der Meteorologen wird es noch ungefähr 8 bis 10 Tage dauern, und wir werden es mit Mitteldeutschland die gleiche niedrige Temperatur haben. Die kalte Welle gelangt über den Ozean wie die Erfahrungen allen gegenwärtigen Beobachtern zu trost gelehrt haben. So steht uns für die Monate Februar und den Anfang März Frostwetter bevor. — So teilt man uns mit. Hoffentlich wird's nicht allzu schlimm. Die Wetterkandidaten haben sich ja schon manchmal geirrt.

Kleine Chronik.

Vorräte. Die Kohlenvorräte zeigen weiter eine kleine Zunahme. Ende Januar 1914 verfügten die deutschen Hochöfenwerke über 653 000 T. Kohlenvorräte gegen 615 000 T. Ende Dezember 1913 und 243 000 T. Ende Januar 1913. Bei der wachsenden Nachfrage müssen die Vorräte natürlich zunehmen.

Schuss auf der Bühne. Bei der Aufführung von *„Der Herr von Sankt Simeon“* im Eisenacher Stadttheater wurde bei der Abgabe eines Schusses auf der Bühne die Schauspielerin Kettig im Gesicht und am Hals erheblich verletzt. Die Künstlerin mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Rekord. Es startete der Diplomingenieur Thelen mit seinem Albatros-Pfeil-Doppeldecker neuesten Typs mit der Absicht, einen Höhenrekord mit vier Passagieren aufzustellen. Thelen landete um 12.25 Uhr, nachdem er eine Höhe von 2850 Meter erreicht hatte, in Johannisthal. Er hat damit den Höhenrekord, den der Franzose Garay mit 2750 aufstellte, geschlagen.

Pest. In Drenburg und Umgegend tritt die Pestische Pest auf. Unter den Arbeitern der Lederfabrik kommen täglich Erkrankungen vor. Die schreckliche Epidemie kann sich ungehindert ausbreiten, da eine Sanitätsaufsicht völlig fehlt und die Kranken nur in einem Ambulatorium behandelt werden können. Man befürchtet, daß auch das Personal der Taschkenter Bahn angesteckt werden könnte und dadurch die Seuche weit ins Land getragen werden würde.

Saft aus dem Fleische gestohlen. Die Gäste eines Luxemburger Restaurants beklagten sich in letzter Zeit andauernd darüber, daß die Fleischspeisen zu trocken und saftlos seien. Dem Restaurateur schienen die Klagen unbegreiflich, da er stets nur bestes Fleisch einkaufte. Als er der Sache nachging, stellte er fest, daß sein Koch und dessen Gehilfen dem täglich in großen Quantitäten gelieferten Fleisch seine Säfte entzogen, um diese als Fleischextrakt abzusetzen. Der Restaurateur hat Strafantrag gestellt.

Trick. Einem sonderbaren Gaunertick ist man in London auf die Spur gekommen. Seit Monaten klagten Geschäftsleute darüber, daß auf unerklärte Weise vergoldete Scepterstücke unter das Goldgeld in ihre Kassen gerieten und daß sie bedeutenden Schaden erlitten. Nun hat man in dem Vorort Swansea eine 27-jährige verheiratete Frau Mary Jane Henderson dabei ertappt, wie sie ein ihr mit Silbergeld hingegebenes Zehnshillingstück verschwinden ließ und eine bronzierte Scepterstück an seine Stelle legte. Bevor sie aber ihren fraglos schon unzählige Male ausgeführten Trick, die Kassiererin mit halb ertaunter, halb entrüsteter Miene auf das Falsifikat aufmerksam zu machen, von neuem inszenieren konnte, sagte man ihr auf den Kopf zu, daß sie selber das falsche Goldstück gegen das echte vertauscht habe. Die Frau kaufte nämlich irgendeine Kleinigkeit für etwa 50 Pf. und überreichte an der Kasse eine 20-Schillingnote oder ein Goldstück dieses Wertes. In der Regel befand sich unter dem herausgegebenen Geld ein Zehnshillingstück, und darauf spekulierte die Betrügerin, um

Während ihre Schwester bei Gretchen auf dem Gute geblieben, hatte sie schon am Morgen nach ihrem Einzuge in Mesling den Gatten auf einige Tage nach der Stadt zurückbegleitet.

Sie hatte die Zeit in der Stadt mit einer ihrem kranken Körper kaum zutragenden Unermüdlichkeit zum Ordnen und Einpacken, und zu den unerlässlichen Abschiedsbesuchen verwendet, sodas Witold, welcher einige Tage länger in der Stadt hielt, ungehindert sämtliche Geschäfte abwickeln konnte.

Und von dem Tage ihrer Rückkehr an hatte sie begonnen, sich in Haus und Hof umzusehen und nützlich zu machen. Witold's Tante hatte darauf bestanden, ihr sofort mit den Schlüssel auch die Herrschaft abzutreten, wogegen sich jedoch Lisa sanft, aber mit Bestimmtheit gesäubert.

Da sie nichts von der Wirtschaft verstehe, hatte sie entgegnet, wäre sie, wenn man sie zwänge, dieselbe zu übernehmen, genötigt, eine Haushälterin und Oberaufsichterin zu ihrem Bestand herbeizuziehen, welche neue und im Grunde überflüssige Ausgabe in der gegenwärtigen Lage kaum rätlich sei.

Die bisherige Herrin, unter deren Führung alles so wohl geblieben, möge sich auch weiterhin als solche betrachten, so lange wenigstens, bis es die Schülerin dahin gebracht, sie mit einigem Erfolg ersehen zu können.

Und als Schülerin erbat sich Lisa die Erlaubnis, die erfahrene Leiterin des ganzen Hauswesens überallhin begleiten zu dürfen, um so allmählich sich in den künftigen Beruf hineinzuleben.

es mit dem bereitgehaltenen vergoldeten Scepterstück (50 Pf.) zu vertauschen. Auf ihr Bedenken, daß man sie mit dem falschen Goldstück „benachteiligen“ wolle, wurde dieses bisher unter verwandten Entschuldigungen zurückgenommen und durch ein echtes ersetzt. Wie oft der Frau dieser „Verwandlungsrück“ gelungen ist, geht daraus hervor, daß man bei einer Hausführung einen Beutel mit 99 halben Sovereigns (10 Mark) und ein Bankbuch über ein Guthaben von nahezu 2000 Mark in einem Hühnerstall versteckt fand.

Enorm. Ein „spanischer Edelmann“ von Grecco ist von einem englischen Sammler für den hohen Preis von 600 000 Mark an einen amerikanischen Sammler verkauft worden. Es ist dies der höchste Preis, der bisher für ein Werk von Grecco gezahlt wurde.

Gerichtssaal.

Selbstverurteilung. um militärfrei zu werden. Die Strafkammer in Arnberg verurteilte den Holzarbeiter Voh, der seinen Arbeitsgenossen Fritz Reffe angestiftet hatte, sich von der Kreisfuge den Daumen abzuschneiden zu lassen, um militärfrei zu werden, zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Reffe war seinerzeit vom Kriegsgericht in Paderborn wegen der Selbstverurteilung zu einem Jahre Festung verurteilt worden.

Gerioben. Aus Essen wird gemeldet: Der 19 Jahre alte Vete Ernst David hielt in mehreren Fällen Laufburschen auf der Straße an, die eben im Bankgeschäft der Essener Kreditanstalt Geld erhoben hatten. Er redete ihnen vor, sie hätten falsches Geld erhalten und müßten sofort zur Bank zurückkehren. Er stellte sich als Bankbeamter vor, ließ sich das Geld einhändigen, betrat dann mit den Voten das Bankgebäude, und während er sie in ein Zimmer schickte, verschwand er durch einen zweiten Ausgang. Der jugendliche Schwindler erbeutete auf diese Weise 550 Mark. Die Strafkammer verurteilte ihn heute zu fünf Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

Hoftracht. Der schlichte schwarze Frack, der bisher bei den Berliner Hofbällen stets noch in ziemlich großer Zahl vertreten war, steht auf dem Aussterbeort. Die Salamiuniform mit weißen Kniehosen, Schuhen und Strümpfen schickt sich an, den Frack zu verdrängen. Zu dem Ball beim Kaiser im Weißen Saal des Berliner Schlosses, erließ

der Oberhof- und Hausmarschall Freiherr v. Reischach die übliche Anweisung, in der verlangt wird, daß die Herren vom Zivil in Gala mit weißen Unterleibern (Kniehosen, Schuhe und Strümpfe) erscheinen. „Diejenigen Herren, die zur Anlegung einer Uniform oder Amtstracht nicht berechtigt sind und demnach früher im schwarzen Frack und weißer Krawatte erschienen, haben nunmehr“, wie die Hofanweisung bestimmt, „die Befugnis, das vorgezeichnete Hofkleid zu tragen.“ Die Damen erscheinen bei dem nächsten Hofball in langen ausgeschnittenen Kleidern, wobei viereckige Ausschnitte und lange Ärmel verboten sind.

Blattern in Budapest. Hier ist die Schafblatternkrankheit (Blatterrose) epidemisch aufgetreten. Auch der Ackerbauminister Ohlson und fünf Abgeordnete sind von der Krankheit ergriffen worden.

Sprossenreichtum.

Wie mitgeteilt, sind in ungewöhnlich großen Schwärmen dieser Tage Sprossen in die Mündung der Elbe gekommen, und den Fischern ist dadurch eine ungewohnte und lohnende Arbeit geworden. Am Sonnabend hat der Finkenwälder Fischkutter „S. S. 39“ einen Fang von 12 000 Pfund eingebracht. Dieser Fang würde sicherlich noch größer geworden sein, wenn nicht dem Fischer beim dritten Zug das Netz gerissen wäre, das infolge des jahrelang unbenutzten Liegens brüchig geworden war. Der Kutter „S. S. 183“, der am Freitag den ersten 15 000-Pfund-Fang anbrachte, hat dafür einschließlich der Gangprämie rund 1200 Mark erzielt. Der Kutter traf bereits am Sonnabend mit einem zweiten Fang von 23 000 Pfund Sprossen ein, außerdem noch andere Kutter mit zusammen 27 000 Pfund, so daß insgesamt 50 000 Pfund Sprossen am Markte waren, die zu guten Preisen abgesetzt wurden. — Von anderer Seite wird noch aus Hamburg gemeldet: Die nach mehr als zehn Jahren wieder an der Elbmündung aufgetauchten großen Herings- und Sprossenwärme, die den Finkenwälder Fischern den langersehten Winterdienst bringen, haben der staatlichen Fischereidirektion in Hamburg Veranlassung gegeben, die hanseatische Bevölkerung auf die zu niedrigen Preisen zum Verkauf gelangenden Fische zu verweisen. In dieser durch die Hamburger Zeitungen verbreiteten Mitteilung findet man neben der Mitteilung von Verkaufsständen, der Angabe der verschiedensten Verwendungsmodalitäten der frischen Elbheringe, die „eine der größten Fischdelikatessen seien, die es gibt“, den Hinweis auf den Fürsten Bismarck, der einmal geagt habe, daß der Hering verdiente, ebenso geschätzt zu werden wie Kaviar und Austern.



Von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung ist ein Projekt, welches augenblicklich die Preise Mitteldeutschlands beschäftigt. Es handelt sich um eine Verbindung Berlin-

Leipzig auf dem Wasserwege, ähnlich wie der Großschiffahrtskanal Berlin-Stettin. Man verspricht sich einen großen Geschäftsaufschwung.

Die Tante verwunderte sich zwar, aber da ihr alles Vorgebrachte doch ganz verständlich erschien, gab sie endlich ihre Zustimmung, während Witold, als er von den getroffenen Abmachungen verständigt wurde, Lisa's Weigerung, in die Rechte der Hausfrau einzutreten, im Sinne eines ihm nur zu klaren Vorbehalts deutete.

Eben kam Lisa mit leeren Händen wieder aus der Küchekammer zurück und gab nun ihrer Lehrmeisterin auch die früher zurückbehaltene Antwort, die trotz des Lächelns bewies, daß sie bei aller Unterordnung unter einen fremden Willen nicht auf die eigene Selbstständigkeit verzichtete:

„Wer befehlen und überwachen will, muß doch erst selbst wissen, wie's gemacht wird. Und auch das Kleinst ist oft nicht so leicht, wie man sich vorstellt. Ich selbst hätte heute Schelte verdient.“

Sie deutete dabei auf einen großen feuchten Fleck auf ihrer weißen Wirtschafschürze.

Die Selbstanklage entlockte der Tante einen Schein von Lächeln, doch war sie sofort wieder ernst und nickte nur.

„Die Treppe ist schlecht und dunkel. Die Mägde verschütten immer die Milch; man darf darum die Schlüssel nicht so voll nehmen.“

Einen Augenblick sah die Tante ihr innend ins Gesicht. Dann sagte sie mit schlichtem Widerstreben:

„Nun ja, der Eingang muß geändert werden. Ich will morgen mit Witold reden, aber auch sofort. Er muß ja schon zurück sein; da führt Peter sein Pferd.“

„Er ist heute nicht geritten, sondern zu Fuß fort, und das Pferd ist nicht Ralf, Tante; sein Braun ist ein viel helleres. Es wird doch kein Verjuch.“

Sie sprach den Satz nicht zu Ende; ein aufsteigender Gedanke machte, daß ihre Wangen die Farbe wechselten.

Die beiden Frauen gingen neben einander durch den Hof, an Harro vorüber, der sich von Fritz geduldig an der wackigen Brustkrawatte hängte, den kleinen Keder nur dann und wann mit gutmütigem Schlag der verben Plote in den Sand kugelte, und der nun seine Schnauze abwedelte einmal in die herunterhängende Hand seiner Älteren und die der rasch lieb gewonnenen jüngeren Herrin schob, welche ihm den possierlichen kleinen Spielgefährten mitgebracht hatte.

Sie traten geradewegs auf Peter zu, der ein schlankes englisches Reitpferd von edlem Blute im Schatten des Hauses auf und abführte.

„Ein Herr Offizier,“ meinte er kopfschüttelnd auf die Frage, ob der Herr zurück sei und ob vielleicht Graf Baumbach mit ihm gekommen. „Ich denke, es wird wohl einer von den Husaren in Moorhüdtel sein. Er sagte, ich brauchte das Pferd nicht einzustellen, und fragte, ob die gnädige Frau zu Hause sei.“

Natürlich, sagte ich, darauf ging er ins Haus. Der Herr Baron aber wird später erst heimkommen. Er ist ins Dorf zum Vorsteher, wegen der schadhafte Fährte.

Wir hätten heute genug gearbeitet, sagte er, und es ist wahr, die Dreier sind ganz umgebracht, und da hat er uns mit den Pflügen heimgeschickt.“

(Fortsetzung folgt.)

Saison-Ausverkauf

Winter-Schuhwaren

werden mit 10% Rabatt abgegeben. :: ::

Gleichzeitig empfehle **Ball-Schuhe**
für Masken von den einfachsten bis zu den feinsten
Qualitäten äußerst billig.

Borngasse **H. Stippler**, Borngasse

Eine Lust zu schneiden

Ist es, wenn man **Favorit-Schneide** verwendet.
Sie sind einzig! Die begehrteste Modenschau der
Saison 1914 ist wiederum das

Favorit-Album

nur 60 Pfg., auch Extra-Ausgabe.
Für Communion und Confirmation à 50 Pfg.
Handarbeits- und Masken-Alben
erhältlich bei:

Jean Hammel
Manufaktur- und Schuhwaren
Hauptstraße 57-59.

Getrocknet. Obst!

Neue californ. Aprikosen	Pfd. 90 und 80 Pfg.
" " Pflaumen	" 55 "
Zwetschen	" 35 40 "
Feinste calif. Pflaumen	" 85 65 "
(Marke Griffin)	" 50 "
Dampfpfäfel	" 65 55 "
Neue Bari-Feigen	" 38 "
" Muskat-Datteln	" 40 "
Gemischtes Obst	" 40 "
Extra-Mischung	" 58 "
Nudeln u. Macaroni in allen Qualitäten	32, 40, 50, 60, 80 Pfg.

Delikatessen-Haus „Petry“ Hauptstr. 73 Tel. 9.

Kaiseroel

nicht explodirendes Petroleum

Gefährlich geschützt. - Amtlich und asskuranzseitig empfohlen
Vollständig gefahrlos, wasserhell und geruchlos.

Uebertrifft an Feuersicherheit laut Atteste
erster Autoritäten sämtliche anderen Petroleumsorten.
Echt nur zu haben bei:

Telephon 9. **K. Petry**, Hauptstraße.

Meine Schürzentage

dauern fort. Sie finden Alles
von den einfachsten bis zum
feinsten Genre.



Blusenschürze Martha vollständig waschecht Mark 1.30



Knabenschürze Kurt
Gr. 45 50 55
50 60 70

J. Braune

Beachten Sie meine
Schürzenfenster!

Es ist klug von Ihnen und Sie handeln

in Ihrem eignen Interesse wenn Sie beim
Einkauf von Colonialwaren auf gute Qua-
litäten halten, man kommt damit wie auch
bei anderen Waren weiter. Trotz Auf-
schlag offeriere Ihnen Kernseife Vollge-
wicht ohne Einschnitt 32 Pfg. Toilette-
Seifen, (Blumenseife), (Glizerin-Seifen)
(Mandelseifen), (Teer-Schweifelseifen)
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife, Gailseifen
von 10-50 Pfg.

**Gut kochende Hülsen-
früchte** Linsen 22, 24, grüne, gelbe
Erbsen, prima Nudeln 36, 40 feinsten ge-
brannter Kaisers Kaffee vom billigsten
bis zu den feinsten Sorten. Bekannt
feines Salatöl, Tafel-Speise-Essig, Tafel-
Senf frisch gut und billig bei
A. Philidius, Hof-Lieferant.

Jugendlektüre

Erlebnisse deutscher Fremden-
legionäre Heft 20 Pfg.
Von deutscher Freie
Unter Fahnen u. Standarten
Unter deutscher Flagge
Um den Erdball,
in größter Auswahl bei
Wilh. Kraft.

Zierblumentöpfe

äußerst billig, Metallacher Obertassen, so-
wie große

Suppenteller

in erster Auswahl aus den Fabriken von
Billeron & Boch nur 12 Pfg.
Lampenzylinder 5 Pfg.
Jakob Faust, Porzellanwaren
Burgstraße No. 7.

Zwei Maskenanzüge
(Wolke und Südwest) zu verleihen.
Neugasse 17.

Privat-Realschule 3ter Eltern-Abend

Hofheim
am Taunus.

Donnerstag, den 19. Februar, Abends 8 Uhr
im **Rheingauer Hof** (Michaut).

VORTRAG von Herrn Lehrer Gasser:

„Das Zeichnen, eine edle Kunst.“

und Herrn Oberlehrer Belz:

„Einige Bemerkungen über den Wert des
mathematischen Zeichnens.“

Ausstellung von Schüler-Zeichnungen. Musikalische Vorträge.
Die Eltern, sowie alle Freunde der Schule sind herzlichst ein-
geladen.

Der Schulverein.

Die Realschule.

Sicherer als ein abge- gebener Schuß,

findet ein gutes Präparat seinen Weg
zum Interessenten. Sehen Sie nur Phil-
dus'sches vegetab. Haar-Wasser, beliebt
in Bürger, Arbeiter und hohen Kreisen.
Warum? Billig und gut!
Adresse bleibt immer die alte!
Drogerie Philidius.

Steppdecken

alte und neue in Schafwolle und guten
Satin 20 Mark sowie Daunen-Decken
werden schön und billig gearbeitet unt.
Garantie.

Postkarte genügt.

Lina Schwerburger, Marxheim,
Kreuzgartenstraße 36.

Ein Polten zurückgefeizte
weiche farbige

Herren-Hüte

la. Qualität so lange Vorat
reicht Stück 2 Mark.

Karl Messer, Hauptstr. 47.

Herren- und Knabenanzüge Hosen, Mäntel, Paletots und Jodenschuppen

in guter Qualität werden zu billigen
Preisen verkauft. Keine fehlerhafte oder
Ramschwaren.

Sonnenberg & Weiss

Geschäfts-Empfehlung Den Hausfrauen Hof- heims empfehle nächst folgende Sorten

gebrannten Kaffee
per Pfd. Mk. 1.25, 1.35
garantiert rein schmeckend
per Pfd. Mk. 1.40.
Feine Qualitätsmischung
Per Pfd. Mk. 1.50, 1.60, 1.80
Ferner empfehle Malz- und Kaf-
feezugabe sowie ostindischen Tee u.
Kakao.

Josef Müller

Lorsbacherstrasse No. 34.

Alle Waren auf Wunsch ins
Haus gebracht.

**Zwei Artikel, die in der
Küche vielseitige Verwendung finden,**
kann ich Ihnen in wirklich feinsten Qua-
lität liefern hochfeines Salatöl und Tafel-
Essig.

A. Philidius, Hof-Lieferant.

Kreppeln

in hochfeiner Qualität bei
Franz Staab
Zwieback- und Feinbäckerei
neben der Post.

Vollheilstätten

Rote + Lose

Los 3 Mk. Nächste Ziehung
Nachener Lotterie
Los 2 Mk.
Frankfurter Pferdelose
1 Los 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Berliner Pferdelose
1 Los 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
sind zu haben bei

Wilh. Kraft.

1 Büchenschrank, 1 Bett
billig abzugeben.
2) Näheres Neuer Weg No. 4.

50 lfd. Meter 1.50 hoch
Drahtgeflecht
billig abzugeben.
Näheres Ostendstraße No. 4.

1 prima frischmelkendes **Rind**
zu verkaufen.
Pet. Jos. Kitzel, Neugasse No. 7.

Eine junge trächtige
Ziege
zu verkaufen. Näheres im Verlag.

Verein junger Landwirte

im Kreise Höchst a. M.

Am **Donnerstag, den 15. Fe-
bruar**, Abends 8 Uhr findet
hier in Hofheim im Saale zum
„Frankfurter Hof“ unser

1. Bauernball

statt. Es haben nur Mitglieder des
landwirtschaftl. Vereins Zutritt u.
können Gäste nur durch Mitglie-
der des Vereins eingeführt werden.
Eröffnung punkt 7 Uhr. Anfang
8 Uhr.

Der Vorstand.

Carneval-Verein Mitglieder Versammlung

Die Vertreter der Vereine,
sowie andere Personen, welche
sich am Zug beteiligen wollen
werden zu einer Versammlung
auf Samstag den 14. ds. Mts.
abends 8 Uhr in das Gasthaus
zur Wilhelmshöhe höf. einge-
laden.

Der Vorstand.

Eduard Biron

Pflastermeister

Königshofen bei Niederhausen
übernimmt und liefert:
**Pflaster-, Chaussierung-
u. Erdarbeiten**
Spezialität:
Mosaik- u. Kleinpflaster
mit und ohne Material-
Lieferung.
bei billigster Berechnung.

Schöne 2 Zimmerwohnung
von jungen Brautpaar zu mieten ge-
sucht.
Näh. Janggasse 2.

Kleine Wohnung
an ruhige kleine Familie per Monat
14 Mark zu vermieten.
Näheres im Verlag.

**Schöne
3 Zimmer-Wohnung**
mit allem Zubehör und Garten zu ver-
mieten bei

Christian Gruber

Niederjosbach i. T. Direkt am Bahnhof
Freundlich möbliertes Zimmer
mit Zentralheizung, elektr. Licht etc. an
besseren Herrn zu vermieten.
Bredenheimerstraße 5.

2 schöne eleg. Maskenkostüme
zu verleihen.
Mainstraße 16, part.

2 schöne Maskenanzüge
billig zu verleihen.
Mühlgasse No. 6.

12 Maskenkostüme
billig zu verleihen, darunter 4 Preis-
masken.
Brühlstraße No. 4.

Maskenanzüge

zu verleihen
Neugasse 23.

Unterhaltungs- Zeitschriften

**Moden- u. Haushaltungsblät-
ter, Fachzeitschriften und Wig-
blätter.** Sämtliche Zeitschriften
werden regelmäßig frei ins Haus
geliefert. Alle im Buchhandel er-
scheinenden Bücher u. Lieferungs-
werke werden prompt zu Original-
preisen ohne Portoauflage ge-
liefert von

Albin Schüb

Buchbinderei und Buchhandlung.



„Kulminator“

feinstes Kulmbacher Bockbier
mit besonders hohem Malzgehalt.

Ausschank im Februar. (ohne Preiserhöhung).

Vier Jahreszeiten.

Altertümer.

2c. Komme zur Besichtigung.

Kaufe für meine Sammlung Altertümer
aller Art, Möbel, Bilder, Porzellan,
Zinn, Stickereien, Bücher, Briefmarken
E. Wolpers.

Rheingauer Hof Von morgen ab: Ausshank von Paulaner-Bräu.

Schlafstelle zu vermiet.
Brühlstraße 19.

Zu Geschenkweden empfehle: Vergrößerungen

nach jeder Photographie in schwarz, Se-
pia, Aquarell. Künstlerische Ausführung.
Billige Preise.

Hub. Hieftand, Maler,
Feldstraße No. 4.

Beilage zu No. 13 des Anzeige-Blattes.

zeitung, welche mit besseren Inhalt als ihre Vorgängern versehen ist, gelangt vom Samstag ab bei den Mitgliedern zur Ausgabe.

Aus der Umgegend.

R Marxheim a. T. s., 13. Febr. Am Fastnachts-Sonntag, den 22. Februar 1914, Abends 7.11 Uhr findet im Gasthaus „zum Adler“ ein großer Preis-Massen-Ball statt. Zur Verteilung gelangen 7 Damen-, 5 Herren- und Clonpreise.

Unterliederbach. Der Arbeiter Müller erlitt neulich auf der hiesigen Bahn einen Unfall und sollte sich deshalb einer Untersuchung in Frankfurt unterziehen. Er reiste am 2. Februar früh nach dort ab und ist seitdem verschwunden. Müller hat eine Frau mit sieben Kindern.

Mainz a. Rh. Von einem Pferd erschlagen. Der Dragoner Möller aus Oppert bei Neuhof, der beim 6. Dragonerregiment diente, wurde von einem Pferde geschlagen. An den gefährlichen Verletzungen, die er erlitt, ist er gestorben. Die Leiche wurde in die Heimat gebracht und dort beerdigt. Regimentskameraden erwiesen dem Toten die letzte Ehre. Viele Kranzspenden waren von dem Regiment und den Kameraden eingetroffen. — Mainzer Karneval. Der Fastnachtsmontagszug, dessen Zustandekommen wegen Beschaffung der nötigen Mittel seither zweifelhaft gewesen, kann nunmehr als gesichert gelten. Über den dem Zug zugrunde liegenden Gedanken ist man sich in den beteiligten Kreisen selbst noch nicht ganz im klaren, doch dürften verschiedene polizeiliche und kommunale Vorgänge der jüngsten Zeit durch Einzelgruppen satirisch behandelt werden.

Frankfurt a. M. Raubanfall. In der Herberge „zur Heimat“ begehrte am Dienstag Morgen 4 Uhr ein Fremder Quartier, das ihm von dem Hausburschen Rom gewährt wurde. Auf dem Flur schlug der Gast plötzlich den Hausburschen nieder und würgte ihn bis zur Bewusstlosigkeit. Dann raubte er die Kasse, die aber nur 60 Pfg. enthielt, aus und stahl die Papiere des Reisenden Niehufen aus Grinwig. Der Täter entkam unerkannt. — In der Wilbeler Straße erlitt am Montag Nachmittag eine Frau, die ihr Kind badete, einen Ohnmachtsanfall. Ehe die Mutter wieder zu sich kam, war ihr wenige Monate altes Kind in der Badewanne ertrunken.

Wiesbaden. Kindesmord. Dieser Tage entdeckte

eine in der Walramstraße wohnende Frau Blutspuren in dem Zimmer eines bei ihr mohnenden Mädchens. Während dieses ausgegangen war, hielt sie nähere Umschau in dem Raume und entdeckte dabei, in eine Schürze eingewickelt, die Leiche eines neugeborenen Kindes. Sie nahm das Mädchen ins Gebet und suchte es zu veranlassen, sich mit der Leiche ins Krankenhaus zu begeben. Es trat auch den Weg nach dort an, ist jedoch im Krankenhaus nicht gesehen worden und seit 2 Tagen fehlt jede Spur von ihm. Angenommen wird, daß es das Kind gleich nach der Geburt ums Leben gebracht u. daß es, um der Bestrafung dafür zu entgehen, das Weite gesucht habe.

In Hofheims ersten Bauernball!

1. Zuchhe heut ist Bauernball!

Willkommen hiezu herzlich all
In unfrem gastlich trauten Städtchen,
Ihr Bauernbursch, ihr Bauernmädchen
Und, ihr, die ihr schon Mann und Fra,
Schüßling all der Agraria.

2. Agraria ist ein schüchtern Mädel,
Spielt meist die Roll vom Äschenbrödel,
Still emsig wirkend allerwegen,
Beglückend uns mit reichstem Segen,
Uns schaffend Brot, Milch Fleisch und Worscht
Und vielen löschend auch den Dorscht.

3. Doch heut zum Klang von Flöt und Geigen
Führt ihre Schüßling sie zum Reigen,
Zu Spiel, Gesang und heitrem Scherz,
Wo sich manch kernig deutsches Herz
Erfreut noch nach alt deutscher Art,
Nicht überfein, nicht überzart.

4. Der kleine Schelm mit Pfeil und Bogen,
Der auch mit in den Saal gezogen,
Holt reichlich Pfeil und seinem Köcher,
Doch schießt er in die Luft viel Lächer,
Weil manche Maid, zu manchem Schmerz,
Unpanzert heute hat ihr Herz.

5. Manch rosig, osig, herzlich Ding
Mit Bädelcher nie Sträumerling
Ist der Agraria nimmer hold,

Weil wenig Ehre, wenig Sold
Dem Bauern heut man zollt als Preis
Für all sein Fleiß und sauren Schweiß.

6. Triffst, Bauernstand, dich auch viel Hohn,
Du bist und bleibst 's „Mark der Nation“
Und würdest du mal machen Strife,
Verschrumpeln würden rasch die Dicke
Und Karlsbad ging gar bald bankrott,
Mit ihm der Bauernfeinde Spott.

7. Ihr, strohend all in vollster Kraft,
Von hier und aus der Nachbarschaft,
Auf Hofheims erstem Bauernball,
Versammelt, stimmt mit kräft'gem Schall
Run all mit ein, Maid, Worscht, Mann, Fra:
Hoch lebe die Agraria!

Die Hinkelsfamilie.

Die Protestversammlung.

Eins gogst: Solle mer des leide,
Daß ich so zum Hals abschneide,
Jetzt la Ei mehr untrer Mad
Gagagad gagagad!“
Dann de Basterd aus seim Winkel
Der — halb Sidel unn halb Hinkel —
„Drehe mer enn all ein Strid
Mer erklärn die Republik.“
Doch daß gab e groß Hallo
„Billmaul“, kräht de Sidel doo,
„Nix hör ich vom Republikel
Bierläufig sein ich noch Sidel!!“
Rief die Gluck: „Duht das sich muckse
kann net lebe unn net kluckse,
Grad die Junge sticht e Dünkel,
Estermiern kein altes Hinkel!
Billmals hab ich es bereut
Daß dich Nas ich ausgebreut!!“
Zing e Junges ohne Freße
Frisch enn den Diskurs ze krähe:
„Ahl Gluck, was willst dau dich noch muckse,
De kannst weiter nix wie gluckse,
Unn wer soht nix mag wie fresse,
Soll met uns Junge sich nett messe.
Jed Jahr kommst du in de Sack

Gaggaragga gagagga!!"

"Hörte doch!" sagt die Gluck: Solch Dünkel
s Ei gescheiter als des Hinkel!!!

Ich bin schuld doch, daß du wuchst,

Hätt ich damals net gegluckt!

Längte längst, es war kein Schann

in der Speckundeierpann."

"Gzt hör ich kein Wörtchen nie

Kikeriki . . kikeri

Glaubste"

. "gagg"

. ich sage Schwei

Glaubste wohl das bißchen Ei,

War son großes Heldenstück

Sache gibst, die sein zum Glück

Wichtiger umm gelte nie,

Gluck was glaubste? Kikeriki!!"

Alles kreht bis off den Bastierb

Der in einer Ed klambastert,

Dann de Gickel nimmt das Wort

"Hört, so komme mir net fort.

Aber statt ner Revolution

fasse wir ein Reslution.

Also hört mich bißsch jetzt oo

Was mer in dem Schreibes soo:

Die Resolution.

Hört ihr Leut, es ist net schie . . .

(Beifall: Gluck Socag Kikeriki)

Sind mer den e Lumpenack?

(Kikeri gluck gluck gaggaragga)

Kriege mer kein Freiheit nie,

(Gaggaag — gluckgluck Kikeriki)

Dann kein Ei mehr untrer Mack

(gluckgluck, kikeri gaggaragga.)

Jedes Ei kriegt Nachgeschmack . .

Und das gibt em schlecht Geback"

Wir beschließen drum allhie

Fluch, fluch, fluch fluch, Kikeriki

Leider kam er müht zu Ende

Denn da von den Schuerntennen

Kam die Hausfrau, in den Händen

Weizen; streut ihn und sagt: Hennen,

Legt auch gut, hier ist zum Picken!"

Samt dem Bastard alle nicken.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Sezagesima.

Ratholischer Gottesdienst

7 Uhr gest. Frühmesse mit Ansprache.

1/29 " Kindergottesdienst (hl. Messe mit Ansprache)

10 " Hochamt mit Predigt.

2 " sakril. Bruderschafts-Andacht

Montag: 3/47 Uhr hl. Messe f. verst. Eltern

7/4 " Jahramt f. Phil. u. Elis. Schäfer

Dienstag 3/47 " Jahramt f. Agnes Lottermann geb. Kaus

7/4 " Jahramt f. Marg. Richter geb. Buch

Mittwoch 3/47 " hl. Messe z. Ehr. d. immerwährenden Hilfe

7/4 " hl. Esequienamt f. Elis. Bender geb. Weigand

Donnerstag 3/47 Uhr hl. Messe f. verst. Großeltern u. Tochter

7/4 " hl. Messe st. Krz. Elis. Jakobi geb. Heß

Freitag 3/47 " hl. Messe f. A. M. Kigel geb. Weiller

Samstag 3/47 Uhr Amt f. Anton Bouillon

7/4 " Jahramt f. M. Maus geb. Harbeck u. Angehör.

Sonntag abends 8/4 Uhr humorst. Abend des Jünglingsvereins

wozu alle Freunde unserer Jugend eingeladen sind.

Montag 8/4, pünktlich: Gesellenverein.

Evangelischer Gottesdienst: Sonntag 15. Februar 9 Uhr Pfr. Hahn

Bekanntmachung.

In letzter Zeit wird in vielen Gemeinden des Kreises über das starke Ausbreiten der Scherenaus geklagt, welche bekanntlich die Wurzeln der Obstbäume und anderer Kulturpflanzen abnagt und dadurch die Pflanzen zum Absterben bringt.

Der Kreisausschuß hat daher für die Vertilgung der Scherenaus eine Prämie bezw. ein Ranggeld ausgesetzt und zwar 20 Pfg. für eine alte und 10 Pfg. für eine junge Scherenaus.

Die Auszahlung des Ranggeldes erfolgt auf Anweisung der Gemeindevorstände vorlagsweise aus der Gemeindefasse gegen Ablieferung der gefangenen Tiere.

Die Polizeiverwaltungen ersuche ich, Vorstehendes auf ordentliche Weise zu veröffentlichen.

Die Anforderung des Ranggeldes kann wie bisher bei dem übrigen Raubzeug vierteljährlich erfolgen.

Höchst a. M., den 14. Januar 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. A.: v. Prittwitz, Reg.-Aff.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. Ts., den 30. Januar 1914.

Die Polizeiverwaltung: Heß.

Fr. J.



**Nährkraft!
Wohlgeschmack!
Bekömmlichkeit!**

**sind drei der hervorstechend-
sten Eigenschaften von**

Berger's Kakao

**Die Firma bürgt für voller Netto-
gewicht ihrer Fabrikpackungen.**

Robert Berger, Pörsneck i.Th.

Deutscher
Scherer
COGNAC

in langen b/Frankfurt a/M.
aus französischem Wein destilliert

Niederlage bei

H. Hennemann, Hofheim

Kolonialwaren.